

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jol. Gruenau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinsblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Nachschlag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaussträfigen Besichtigung unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Abatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 96. (Erstes Blatt.)

Samstag, 29. April 1893. (Robert, Hugo.)

20. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 28. April.

Einquartierungslast und Mandverlast.

Während im Reichstage eine Vorlage zur Entscheidung steht, durch welche das Heer um 100,000 Mann vermehrt und dementsprechend zum mindesten auch die Einquartierungslast und Mandverlast gesteigert wird, hat die Petitions-Commission des Reichstags Beschwerden aus der Eifel beraten, über die unzureichende Entschädigung für die Mandverlast, welche durch die häufige Wiederverkehr der Mandver im Bereich derselben Gegend noch ganz besonders erschwert wird. Es wird in den Petitionen ausgeführt, daß der Servis pro Mann und Tag von sechs Pfennigen ganz und gar unzureichend sei als Entschädigung. Die arme Bevölkerung der Eifel-dörfer habe selbst für die eigene Familie nur nothdürftige Lagerstätten und müsse diese zu Gunsten der Einquartierung oft räumen. Da die Häuser überhaupt nur eine Feuerstätte hätten, so müsse der Quartiergeber, zumal er während der Ernte-Arbeiten, in welche die Mandver meist fielen, in der Regel mit den bei ihm einquartierten Mannschaften gleichzeitig vom Felde heimkehren, diesen die Mahlzeiten zusammen mit der eigenen bereiten. Dies bedinge, daß er den Soldaten auch das Material zu den Mahlzeiten liefern müsse, da die Magazinfürsorgung an die Soldaten in der Regel zu spät komme. Es erfolge, daß die Benutzung derselben am Tage der Verleierung unthunlich sei. Eine achtstündige Erhöhung des Servis wäre unter solchen Umständen keine überreiche Entschädigung.

Der Vertreter der Militärverwaltung gab zu, daß die Eifelgegend sich am meisten in der Rhein-provinz zu Mandvern eigne. Aber eine etwaige Erhöhung der Servisentschädigungsbeträge im Militäretat würde ein Plus von vielen Millionen erfordern. Es seien Verhandlungen eingeleitet zur Herbeiführung des etwaigen Ausgleichs mit den andern Theilen der Rheinprovinz aus Provinzialfonds.

Die Commission erkannte die Beschwerde der Betreten in ganzem Umfange als begründet an. Es liege unzweifelhaft ein Uebelstand vor, welcher der Abhilfe dringend bedürftig sei. Andererseits verweigerte sich die Commission, daß die zeitige Finanzlage des Reiches und der Augen-blick, wo seitens der verbündeten Regierungen

große Mehraufwendungen für die Wehrkraft des Landes in Anspruch genommen würden, es bedenklich erscheinen lassen, eine Verringerung des Naturalleistungsgesetzes in einem Sinne zu fordern, welcher ebenfalls große Mehraufgaben erheischen würde. In Anbetracht dessen und der schwebenden Verhandlungen über einen Ausgleich der Mandverlasten durch Provinzialfonds begünstigt sich die Commission, die Petition dem Reichskanzler zur Kenntnissnahme zu überweisen. Mit demselben Athemzuge sagt man einerseits, wir haben kein Geld, um für unsere Soldaten, wie es sich gehört, bezahlen zu können, und andererseits, wir müssen noch viel mehr Soldaten haben, denn Geld haben wir genug. Wahrlich der Bauer ist nicht so dumm, daß er den Widerspruch nicht erkennt und sich nicht sagt: „So geht's nicht.“

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. April.

Im Reichstag begründete der Abg. Richter seine Interpellation, ob Personen des Verurtheiltenstandes die Erörterung von Militär-fragen unterlag, wie aus den Corpsbefehlen bei den Control-Versammlungen zu folgen. Weiskopf, Mannheim usw. vielfach gefolgt wurde. Der Kriegsminister erwiderte, der am 15. März gegebene Erlass entbehe jeden politischen Charakters; er bezwecke nicht, Personen des Verurtheiltenstandes in ihren politischen Rechten zu beschränken und stehe mit der Militär-Vorlage in keinem Zusammenhang. Eine weitere Besprechung unterblieb in Folge dieser Erklärung.

Die Referenten der Althwart-Commission vermochten bisher in den Acten nichts Belastendes zu entdecken.

Der Reichstag genehmigte die Nachtragsforderung für Chicago usw. in zweiter Lesung und setzte dann die dritte Lesung des Budgetgesetzes fort, welches Abg. Stadthagen lebhaft bekämpfte. Nicht nur Juden, selbst Anti-Semiten trieben Wucher; auch in Frankfurt sei ein Mann, welcher den Namen Böckel's trage, als Wucherer entlarvt worden. Abg. Böckel rief: „Gemeinheit!“ Vicepräsident Baumbach rief den Abg. Böckel zur Ordnung. Abg. Böckel rief dem Abg. Stadthagen zu: „Schuft! Er beschimpft meinen Vater!“

Der Vicepräsident rief den Abg. Böckel nochmals zur Ordnung. Darauf entspann sich wieder eine lange, gereizte Juden-Debatte, woran die Abg. Kunert, Liebermann v. Sonnenberg und Böckel sich betheiligten. Letzterer rief alle Parteien auf, ob es anständig sei, unter dem Schutz der Immunität den Vater eines Abgeordneten zu beschimpfen.

Dem Abg. Stadthagen gegenüber bemerkte Abg. Liebermann v. Sonnenberg, er sei vor im Feinde ausgezeichnet worden. Abg. Stadthagen rief: „Wer's glaubt!“ Abg. Liebermann v. Sonnenberg rief: „Sie sind ein ganz unverdächtigter Patron!“ Präsident v. Levetzow rief Liebermann v. Sonnenberg zur Ordnung. Abg. Liebermann v. Sonnenberg forderte die Social-Demokraten auf, ihm vor die Pistole zu kommen. (Lärm links.) Abg. Böckel nennt den Abg. Stadthagen einen Feigling, weil er die Beschuldigungen gegen seinen Vater nicht zurückgenommen.

Das Haus trat dann in die Specialdebatte des Budgetgesetzes ein und nahm Artikel 4 betreffs der Rechnungs-Auszüge in der neuen Fassung des Abg. v. Buol an. Auf Antrag des Abg. Wintelen wurde beschlossen, den Viehhandel und den Handel mit Grundstücken gewerblicher Concessionspflicht zu unterwerfen, anstatt dies der Landesgesetzgebung zu überlassen. In dieser Fassung wurde das ganze Gesetz definitiv angenommen. Morgen: Erbschaftsteilung.

Zum Aufruf der Landwirthe.

Es wird uns zu der am weißen Sonntag in Grevenbroich stattgehabten Versammlung mitgetheilt, daß bei der Versammlung der Landwirthe, welcher Hr. Ehrenbürgermeister Meisinger präsierte, und zu welcher für den Kreis Neuß Herr Aug. Albenhoven in Bonn eingeladen, zwar nicht der Herr Regierungspräsident, wohl aber die beiden Herren Landräthe der Kreise Neuß und Grevenbroich anwesend waren. Die Anwesenheit dieser Herren läßt uns vermuthen, daß es sich nicht etwa nur um eine Bewegung zu Gunsten des „Bundes der Landwirthe“ handelt. Für diesen, der bekanntlich seit seinen ersten Anfängen seine Spitze scharf gegen die heutige Regierung richtete, würden sich schwerlich die Herren Landräthe als Vertreter dieser Regierung erwärmen. Die heutige Bewegung erinnert uns, besonders auch in der Zusammenfassung ihres Comités recht lebhaft an das Jahr 1890, wo man dem Centrum als Gegencandi-

daten den Landrath Frhr. v. Schorlemer aufstellte. Allerdings diesmal hat man es für angebracht gehalten, die Israeliten, Freimaurer und ausgeprobensten Liberalen weg zu lassen, und an deren Stelle Namen von Leuten zu bekommen gesucht, die bisheran stets treu zum Centrum gehalten haben. Es ist dies leider vereinigt gegückt! Aber wie?

Es wird uns über die am Sonntag stattgehabte Versammlung gemeldet, daß Viele der Anwesenden dem Aufruf ihrer Unterschrift verweigert haben, weil er als gegen die Centrumpartei gerichtet aufgefaßt werden mußte. Dagegen finden wir unter dem Aufruf Manche, welche der Versammlung nicht beigewohnt, welche also auch den Entwicklungsgang des Aufrufes aus den stattgehabten Erörterungen nicht kannten. Es haben diese, soweit sie bisheran dem Centrum angehört, sich gewiß nur zur Unterschrift verstanden unter dem in dem Schriftstück enthaltenen Hinweis, daß „insbesondere gegen die Centrumpartei“ nichts geschehen soll.

Wir begreifen nicht die Unvorsichtigkeit, mit welcher man Leuten zumuthen konnte, einen Aufruf zu unterzeichnen, der zu einer über die Landwirthschaftlichen u. Bauernvereine (d. h. über die Vertretung der Ständes-Interessenpolitik) hinausgehenden politischen Action in einem kühnig vom Centrum besessenen Wahlkreise auffordert und andererseits erklärt, gegen das Centrum solle nichts geschehen. Gegen wen soll sich denn die politische Bewegung bei den Wahlen (und von einer solchen wird ja ausdrücklich im Aufruf gesprochen) richten, wenn nicht gegen das Centrum, sonst ist ja überhaupt in unseren Kreisen kein politischer Faktor vorhanden, mit dem zu rechnen wäre. Wenn es sich lediglich um Vertretung der Ständesinteressen handelt, hat man denn nicht hierfür die vorzüglich auch in a n desinteressenpolitisch wirkenden Landwirthschaftlichen und Bauernvereine, haben wir denn nicht im Reichstage in Frhr. v. Dalwigk einen Mann, der als Ständesvertreter mit der Landwirthschaft gemeinsame Interessen hat, der einer Partei angehört, welche wie keine andere, die Interessen der Landwirthschaft stets vertreten hat?

Beshalb man zur Erörterung unserer rheinischen, speziell der landwirthschaftlichen Interessen der Kreise Neuß und Grevenbroich, zu einem protestantischen, conservativen, vom Osten her kommenden Abgeordneten seine Zuflucht genommen hat, ist uns unverständlich. Beshalb man einen Landwirth des Ostens berief, dessen Interesse (dessen Vertretung wir ihm in seinen Kreisen nicht übel nehmen) dem unrigen vielfach gerade schroff entgegengegesetzt ist, (Staatsrechtlich, Identitätsnachweis) das ist uns beim besten Willen unverständlich.

Aber um was handelt es sich denn bei dem ganzen Aufruf? Das sagt uns sein letzter allerdings sehr beiseiden gedruckter Satz: „Wir wollen uns

Neuss,
Markt 1, 2 u. 4.

Rud. van Ender.

Neuss,
Markt 1, 2 u. 4.

Telephon-Anschluß 27.
en gros & en détail.

Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag
werden, in Berücksichtigung des Mai-Marktes,
nicht nur sämtliche weiße und blaue Leinen und alle darin einschlagen-
den Artikel,
in gewohnter Weise, zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben,
sondern alle Artikel des gesamten Waaren-Lagers,
und mache besonders auf mein großes Lager in
fertigen **Herren- und Knaben-Anzügen** und **-Paletots**, sowie **Damen- und**
Kinder-Regen- u. Promenaden-Mänteln, Jaquets u. Umhängen etc.
aufmerksam.

Kopftücher in großartigem Sortiment
zu überraschend billigen Preisen.

Rud. van Ender

9 Uhr

15 815 915 Uhr

90 830 930 Uhr

ute
beerdigt
15 Pfg.

25 Pfg.

Die Anlege-
men Ansicht. — In
Engelbert Nürten.
d gepäkt wird frei
n, die an Bord der
lassen des Dampfers
s von 10 Pfg. pro

so.

Neuher
Turnerschaft.
Heute, Abend noch
dem Turnen:
Versammlung.
gend einlabet
der Turnrath.

rippen p. Pfg. 40 Pfg.
isch v. Pfg. 30 Pfg.
Monheim, Markt 36.

Partoffeln

en Quantitäten zu kaufen
Angebote sind zu richten an
Joh. & Cie., Oberstr. 112.

Pflanzkartoffeln,
er 1,50 Mk. zu haben bei
Aug. Klappache.

glicher Meneseehr
uch (rother Tokayer)
Firma Franz Schlemann,
t a. M. wurde 1892 mit
sten Auszeichnungen in
ngen, Haag und Tunis
preisgekrönt.

n meisten Aerzten ist die-
als Medicinal-Kranken-
eis anerkannt u. bestens
n.
f in Originalflaschen à
M. 1.—, M. 0.50 bei
J. A. Willrichs
in Wevelinghoven.

brauchte Defen,
naise und Herde,
lig abgegeben bei
Aug. Mühl.

Promenadenstraße 41.

ge Herr, welcher im Hotel
tmann am Montag Abend
chtigen Gut mitgenommen,
en, denselben wieder dort

von keinem Stande in der Bereitwilligkeit überlassen, dem Vaterlande und seiner Sicherung die als notwendig anerkannten Opfer zu bringen.

Auch das Centrum will dasjenige bewilligen, was es nach reiflicher Prüfung, die es dem Volke wie der Regierung schuldet, für notwendig erachtet. Nichts aber wird es bewilligen, was nicht notwendig ist, und was das Volk nicht leisten kann. Nichts, was insbesondere den ohnehin schwer belasteten Bauernstand noch unerträglich bedrücken würde.

Vorsicht, noch einmal der heutigen Bewegung gegenüber, die Augen auf!

Von einem Landwirthe unseres Wahlkreises geht uns zur selben Angelegenheit die folgende Botschaft zu:

Die bevorstehende Reichstagsauflösung wirft ihren Schatten auch schon in unserm Wahlkreise. Nichts desto trotz haben wir den ersten Male wird in demselben die Bildung einer Mittelpartei angestrebt. Zur Abwechslung wird der diesmalige Versuch gemacht, mittelst der ländlichen Kreise, zumal sich dort eben als willkommene Flagge der „Verein der Landwirthe“ findet. Ein Aufruf in Nr. 93 der „Neuer Zeitung“, unterzeichnet von ca. 30 Landwirthen aus beiden Kreisen ladet die Standesgenossen ein zur Gründung einer selbstständigen politischen Partei, deren (des Verwerks entleibeter) Zweck es sein soll, in den kommunalen und parlamentarischen Corporationen die bisherige Vertretung zu ersetzen durch Agrarier. Für uns Landwirthe ist es nun von Interesse, zu untersuchen, ob und in wiefern dies Streben berechtigt ist.

Wenn die Reformierung in agrarischen Sinne der kommunalen Verbände beider Kreise nicht eine bloße Phrase sein soll, so würde es den Herren Unterzeichnern recht schwer fallen, auch nur eine einzige derartige Vertretung zu nennen, von den Provinzial-Landtags-Abgeordneten bis zum Gemeinderathe des kleinsten Dorfes, die in gedachtem Sinne reformbedürftig wäre, ja selbst die Vertretung der Stadt Neuss bezeugt seit Jahren den

Landwirthen ihrer Gemeinde ein fast beispielloses Entgegenkommen.

Von den parlamentarischen Vertretungen ist für landwirtschaftliche Fragen ohne allen Zweifel das Reichstags-Mandat das wichtigste. Bisher in d. Btg. bemerkt, ist der jetzige Vertreter, Herr von Dabwig, selbst Gutsbesitzer und hat stets für die landwirtschaftlichen Interessen gestimmt. Er gehört dem Centrum an, welches mit den Conservativen eine Reichstagsmehrheit bildet, die der Landwirtschaft weit mehr bewilligen möchte, als die Regierung je zu gewähren geneigt ist.

In geringerem Maße kommen bezüglich der landwirtschaftlichen Interessen in Betracht die Landtags-Abgeordneten von der Aht und Vender. Auch diese jedoch haben nie den Wünschen der Landwirtschaft entgegengehandelt und haben sich der allgemeinen Interessen ihres Wahlkreises stets warm und rühlig angenommen, besonders in Eisenbahnfragen. Daß die Herren vorerwähnten Falls sich auch die Interessen anderer Stände angelegen sein lassen oder daß sie überhaupt Rentner sind, kann denselben füglich nicht zur Last gelegt werden. Auf's Neue möchte ich ja auch die 30 Herren die pure Interessenvertretung ausschließlich gar nicht treiben. Trotz der hervorgehobenen Einigkeit mit dem Bund der Landwirthe, der bekanntlich „ohne alle Rücksichten“ die Interessen der Landwirtschaft vertreten will, lehnt der Aufruf einen formellen Beitritt zu demselben ab, gewährt dagegen im Schlusspasse liebend auch weiteren Kreisen Aufnahme, namentlich Allen, welchen mehr noch als die landwirtschaftlichen Interessen am Herzen liegt die Bewilligung der 100-Millionen-Vorlage für die Vergrößerung aber qualitative Verschlechterung unserer Armeen.

Es erübrigt nun ein kurzes Resümé: Für Centrum Anhänger ist der Beitritt zur geplanten neuen politischen Partei unmöglich, weil wirtschaftlich die Inter-

essen der Landwirtschaft vom Centrum voll auf gewahrt werden und politisch wir uns nicht hergeben wollen zur Staffage für eine zu gründende Partei, die hier nur einen conservativen, ja freiconservativen oder gar national-liberalen Character annehmen kann.

(Ein Landwirth.)

* Nachschrift. Die „Grevendroicher Btg.“ bringt soeben die Nachricht, daß nach hier ein weiterer conservativer Abgeordneter Dr. Kropatschek in Grevendroich sprechen werde und bemerkt dazu:

„Herr Kropatschek beabsichtigt, über die Stellung der Landwirthe zu den anderen Ständen, insbesondere zum Handwerkerstande, zu sprechen, wobei dann jedenfalls auch die augenblicklich die Welt bewegende Frage der Militärvorlage nicht unberührt bleiben kann.“

Jetzt wissen wir also aus ihrem eignen Munde, um was es sich handelt: Conservativer Gimpelpfang für die Militärvorlage. Wer hat Lust anzubeißen?

Rheinland-Westfalen.

Neuss, 29. April.

Wie eben mitgeteilt wird, steht uns am Christi Himmelfahrtstag (11. Mai) ein Kunstgenuß bevor, indem Herr Prof. Flohr an genanntem Tage, ein größeres Concert im Saale des Hotel Bergmann veranstaltet. Außer auswärtigen bedeutenden Kräften, Vocal und Instrumental, werden sich auch noch einige Schüler des obengenannten Herrn produciren, und wird somit das Concert ein in jeder Hinsicht interessantes werden.

* Elsefeld, 27. April. Der Oberwächter Theophil, über dessen Verurtheilung zu 8 Monaten Gefängnis wegen Mißhandlung in Ausübung seines Amtes kürzlich berichtet wurde, hat gegen das Urtheil Revision angemeldet und ist, laut der „Frankf. Btg.“, wieder in Dienst gestellt worden! In der Bürgerstadt ist man von der Wiederanstellung eines Beamten, der durch Mißbrauch seines Amtes Leben und Gesundheit seiner Mitbürger gefährdete, selbstverständlich außerordentlich erbaut.

Verblendsteine, Flur- u. Trottoirplatten, Dach-Cementplatten, D. R.-Patent Nr. 49238 (Leicht)

Verblendsteinfabrik Ansel bei Buxheim.

Fruchtpreise zu Neuss vom 29. April.

Winter-Weizen, kleiner	16 40
Weizen, 1a engl. Sorten	16 —
11a	15 40
Landroggen / 1. Qual.	14 20
100 Kilo / 2. „	13 20
Gerste / Winter-	—
100 Kilo / Sommer-	—
Buchweizen / 100 Kilo	15 20
Raps 1. „ al.	—
2. „	—
Wesel (Rüben) „	—
Kartoffeln „	4 —
Heu / 500 Kilo	54 —
Roggenstroh „	28 —
Weizenstroh „	21 —

Rübel per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 54 —
Rübel per 100 Kilo schafweise (ohne Faß) 55 50
Gereinigt Del per 100 Kilo 3 Mt. höher als Rübel.
Preßkuchen per 100 Kilo — 114 —
Weizen-Vorlauf 00 a 100 Kilo — — —
Rüben a 50 Kilo — — — 4 80
Rüben und Rüben unverändert.

□ Neuss, 28. April. (Wochenbericht.) Es hat sich seit unserem letzten Berichte sehr wenig an unserm Getreide- und Viehmarkt geändert. Die Getreide-Verhältnisse sind in ihrer Richtung, ohne aber im Preise fortzuschreiten; nur Roggen erfuhr durch äußerst schwache Zufuhr eine Steigerung von 20 Pf. Weizen geht nur zu geringen Preisen ab. Rindvieh gut gefragt. — In Delen wurde wenig unternommen, nach dem Rübel wieder im Preise verlor. Rind- und Schweinegang unverändert.

Neuss, 28. April. (Kontinuelle Notierungen der vereinigten Handelskammer.)
Weizen ohne Saad die 100 Kilo, vorräthig hiesiger 15,75—16,50 B., fremder 17,50—18,00 B., Wei (Rindvieh) aus geschloffen 16,50 B., 16,30 B. Still.
Roggen ohne Saad die 100 Kilo, vorräthig hiesiger 14,00—14,50 B., fremder 15,50—16,00 B., Wei 15, — B., 14,75 B. Still.
Hafer ohne Saad die 100 Kilo, hiesiger 15,50—16,00 B.

Civilstand der Stadt Neuss.

Geburten.

Am 20. April: Maria Magdalena, T. des Polizeiarbeiters Heinrich Kaden. — Am 21.: Jacob, S. des Müllergehilfen Hubert Schmitt. — Wilhelmine, T. des Schlossers Theodor Richter. — Werner Hubert, S. des Schneidermeisters Adam Reif. — Carolina Wilhelmina Hubertina, T. des Schneiders Gerhard Hintrop. — Am 22.: Jacob, S. des Tagelöhners Heinrich Bongart. — Am 23.: Maria Catharina, T. des Tagelöhners Peter Jansen. — Margaretha Hubertina, T. des Fabrikarbeiters Wilhelm Joch. — Am 24.: Peter Wilhelm Hubert, S. des Schlossers Peter Hubert Döber. — Eva Maria, T. des Fabrikarbeiters Joseph Beck. — Johann Heinrich August, S. des Fleischermeisters August Dreyer. — Am 25.: Wilhelm Hubert Gabriel, S. des Drechslers Gabriel Meyer. — Paula Sophia Josephine Emilie, T. des Kaufmanns Franz Werthmann. — Maria Magdalena, T. des Tagelöhners Jacob Rischbaum. — Peter Friedrich Conrad, S. des Gerbergehilfen Konrad Hermann. — Am 26.: Rosine Hubertine, T. des Tagelöhners Joseph Hansen. — Am 27.: Carl Peter, S. des Malchinsfabrikanten Ferdinand Kraus. — Am 28.: Walter, S. des Königl. Steuer-Rassers Kaspar Weimar.

Sterbefälle.

Am 20. April: Friedrich Schmed, Kaufmann, Witte von Helena geb. Schlichter, 74 J. alt. — Am 21.: Josephine Gies, geb. Brings, Wittin von Johann Gies, 82 J. alt. — Gertraud Gies, geb. Dürdt, Wittin von Kaufmann Mathias Gies, 64 J. alt. — Wilhelmine Richter, T. von Theodor Richter, 19 St. alt. — Agnes Hubertina, Wittin des Postkutschers Wilhelm Schaffan, 35 J. alt. — Am 22.: Wilhelm, S. des Schmieds Conrad Dittscheid, 8 J. 10 M. alt. — Michael Joseph, S. des Schmiedsmeister Joseph Dier, 1 J. 10 M. alt. — Am 23.: Joseph Alexander Peter, S. des Schlossers Peter Engel, 1 J. 3 M. alt. — Am 27.: Anna Kauer, geb. Pöster, Wittin des Rensers Wilhelm Kauer, 81 J. alt.

Verlobungen.

Fabrikarbeiter Hg. Busch u. Hubertina Speerens, beide von hier. — Schlossermeister Ludwig Hubert Terhoeven aus Remlos und Johanna Josepha Goeres von hier. — Webermeister Joh. Witten aus Remlos und Hilma Krosch aus Remlos, beide von hier. — Kaufmann Adam Dorens, Binder aus Düsseldorf und Anna Maria Huberta Bierz von hier. — Schneider Peter Martin Vogel und Maria Lucia, geb. Meyer aus Grefeld. — Buchbinder Robert Bonif. Schmitt und Maria Sibilla Huberta Ved, beide von hier. — Kaufmann Otto Fried aus Köln und Thella Simons von hier. — Fabrikarbeiter Hugo Ric. Joh. Beder aus Rülfrort und Margaretha Brandt von hier.

Verathen.

Am 25. April: Scheinermesser Hub. Weitz. Chr. Kempkes u. Gertraud Huberta erkaufen, beide von hier. — Am 27.: Fabrikarbeiter Wilh. Anton Giesell und Hilma Philippina Sommerbach, beide von hier.

Verkauf.

a. süßes Wiesenheu zu verkaufen. Wwe. Hub. Pelzer, Neuss, Niederstraße 52.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Gönnern unseres Vereins widmen wir die Trauernachricht, dass unser theures, liebes Mitglied, der wohlachtbare Jüngling

Joh. Pet. Hub. Foerster

am 27. d. M., Morgens 1/3 Uhr, im Alter von 25 Jahren, an den Folgen einer mehrjährigen Abnehmungs-Krankheit, nach frommer Vorbereitung ganz ergehen in Gottes ewig anbetungswürdige Rathschlüsse sanft im Herrn entschlafen ist. In ihm verlieren wir ein überaus theures Mitglied, welches so lange er konnte, an allen unseren Bestrebungen zum Besten unseres Kirchengesamtheits, wegen seines sittlichen und gottesfürchtigen Lebenswandels uns allen innigst befreundet war und unvorgesslich bleiben wird. Seinen Leib befehlen wir der Erde zur sanften Ruhe und seine liebe Seele den Händen des allbarmerherzigen Gottes.

Kleinbroich, 27. April 1893. Der Vorstand, die Mitglieder und die Ehrenmitglieder des Kirchen-Gesangvereins Göttila.

Stadtverordneten - Sitzung im Rathhause zu Neuss.

Montag den 1. Mai 1893, Nachmittags 4 1/2 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Berathung des Bauplans, Ecke Breite- und Godesstraße.
2. Baugesuch zur Errichtung einer Badeanstalt.
3. Anträge betreffend Trottoire vor Privathäusern.
4. Genehmigung der Facade des Neubaus von A. Josten.
5. Gesuch des H. Wirth um Entschädigung für einen in der Jostestraße fallenden Terrainstreifen.
6. Angelegenheit betr. die Schule in Grimlinghausen.
7. Bauliche Veränderungen in der Gasanstalt.
8. Antrag der Dr. Kantenkassette betr. Vermietung des Hauses Hammthorwallstraße 31.
9. Wahl des Hospitalkassiers.
10. Anstellung eines Feldhüters.

Bekanntmachung.

Uebernahme mit dem 1. Mai die thierärztliche Praxis des verstorbenen Herrn Thierarzts Wilden aus Bülgerath. Bülgerath, den 29. April 1893.

Hoffmann, approbierter Thierarzt.

Ein Paar 4" Räder mit Achse und 1 Rührkarre

sind billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Btg.

Eine gebrauchte Hausthüre zu verkaufen. Wo, f. d. E. d. Btg.

Ein Krankenwagen zu verkaufen. Franz Sturm, Seimlinghausen.

Mobilar-Verkauf in Allerheiligen.

Am Dienstag den 2. Mai 1893, Vormittags 9 Uhr beginnend,

läßt Herr Heinrich Bungart, Aderer zu Allerheiligen, wegen Niederlegung der Adererwirtschaft:

- 1 achijähriges kräftiges Aderpferd,
- 2 milchgebende Kühe, 1 Rind,
- 2 setze und 3 Ferkelschweine, 36 Stück Hühner, 1 Karre mit Reitern zum Schmelzenfahren, 2 lange Karren mit Fuhwerk, 2 Mähne, 2 Eggen, Schleifen, 1 Fruchtreinigungs-Maschine, 1 Treier, 1 Mähmaschine, 1 Gießmaschine, 1 Mähmaschine, 1 Saugpumpe, 1 Saugsech mit Fuhwerk, 1 Schlichter, 1 Viehseil, Pferdegeschirre, 1 Partie Brand- und Kuchholz, 1 Grube Viehfutter, 1 Partie Roggen und Weizen, verschiedene Sorten Kartoffeln, 7 Stämme lebender Bienen, 8 leere Kästen, 1 Schleudermaschine, 1 Wachspress, 1 Partie Strohförbe u. c.

ferner das gesamte Hausmobilar, als: Tische, Stühle, Bänke, Kleider-, Glas- und Küchenschränke, Oefen, Kasser, Wannen, Tonnen, Porzellan und Glasachen u. c.

öffentlich auf Credit gegen sichere Bürgschaft veräußern.

Mittags punkt 1 Uhr wird das Vieh verkauft. Neuss, Fr. Wenge.

Verpachtung zu Capellen.

Am Dienstag den 9. Mai cr., Nachmittags 1 Uhr,

läßt Herr Karl Joseph Jagbender zu Capellen bei der Wirthin Wwe. Rembold daselbst wegen theilweiser Niederlegung der Adererwirtschaft: circa 70 Morgen Aderland in den Gemeinden Capellen und Hemmerden gelegen, öffentlich auf lange Jahre verpachten. Wevelinghoven. H. Beder.

Klee-Verkauf zu Crodenpütz.

An einem noch näher zu bestimmenden Tage läßt Herr Deem. Wagendorf, Landwirth zu Dongarhof, beim Wirthin Daners zu Crodenpütz:

12 Morgen sehr schönen zarten Klee,

stehend am Lindenwege, in der Nähe des Botenherhofes, in Abtheilungen öffentlich auf Credit verkaufen. Wevelinghoven. H. Beder.

Ein größeres Tuch- und Maasgeschäp in Dersdorf gibt

Längeres Ziel

(bis zu einem Jahre) für elegante Herren- und Damen-Moden unter Leitung eines bewährten Schneidermeisters. Offerten unter L. 146 an die Annoncen-Exped. D. Schürmann, Düsseldorf.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gelunde und Kranke nach nur einer Portion guter kräftiger Fleischbrühe bedürfen. Das erfüllt vollkommen

Gelehtlich gefärbt.

Heisch-Extract

IN PORTIONEN

12 Pf. mit der MAGGI Marke

Marke Fleischstern

In allen Speisereien und Delicatessen Geschäften, Droguerien u. Apotheken.

Rebus.

Wo kauft man die besten und billigsten

Herde?

bei

Aug. R.

Neuss, Promenad 41.

Gebrauchte Defen, Journaifen und Herde,

werden billig abgegeben bei

Aug. Rühl.

Promenadestraße 41.

Stangenbohnen zu haben.

Steinbof, Weveling.

Kartoffeln

in größeren Quantitäten zu kaufen gesucht. Angebote sind zu richten an

Louis Wolf & Cie., Oberstr. 112.

in der Nähe der Adererwirtschaft: circa 70 Morgen Aderland in den Gemeinden Capellen und Hemmerden gelegen, öffentlich auf lange Jahre verpachten. Wevelinghoven. H. Beder.

Schöne Saat Lupinen und Stangenbohnen

zu haben bei

W. Steins,

Köln.

Chilifalpeten, Ballen Markt

10 1/2, pr. Ctr., grobe holländ.

Meie, bei 10 Ctr. Markt 4,60.

Fleischfüttermehl und andere Futtermittel billigst bei

Gust. Kottmann, Grevendroich.

Ein Schuhmacher-Geselle und ein Lehrling gesucht

Johann Beder, Hemmerden.

Geübte Näherinnen

für Regates und Diplomaten gesucht.

Gebr. Saarbourg.

Ein properes, fleißiges Dienstmädchen vom Lande, welches gute Zeugnisse besitzt, sowie ein Buchbinder-Lehrling gesucht.

Neuss, Grefeldstraße Nr. 19.

Erfahrene Näherin empfiehlt sich im Anfertigen von sämtlichen Kleibern und Costümes zu den billigsten Preisen.

Hessenthor 39.

Empfehle in prima Qualität:

Feinste Leder, Schwämme, alle Sorten Bürstenwaaren, Aufnehmer, Spültücher zu billigen getheilten Preisen.

Bernh. Walge,

Markt 16.

B. Barfuß,

Krämerstraße 11, empfiehlt:

Frische Gerbereien, Weintrauben, Kirschen, Maifrüchte, neue Kalksteine, Mörtel, Blumentohl, Spargel, Gurken, franz. Kopfsalat, u. Radishesen.

Neuss.

Gebr. Pianinos v. M. 200—420, gebr. Tafelklaviere v. M. 60—150, gebr. Harmoniums von M. 85—250, werden unter Garantie abgegeben bei

Jacob Lorenz,

Musik-Geschäft.

100 Ctr. vorzügliche Speisekartoffeln

billig zu verkaufen.

Schloß Dyd, 28. April 1893.

Fürstliches Oberrentamt

van Aderen.

Ein Halbverded, ein leichter offener Wagen und ein Tilbury nebst Geschirre, im guten Zustande, zu verkaufen. W. f. d. E.

Suche sofort für meine Schweine- und Geflügel-Verkauf.

Frank Wittwe M. Müller,

Düsseldorf, Biebergasse 1a.

Am sofortigen Eintritt ein braves, katholisches

Küchenmädchen

reiferen Alters, welches im Kochen und in Küchenarbeiten bewandert, gegen guten Lohn gesucht.

Ferner ein Mädchen, geübten Alters, zur Pflege von 2—3 Kindern, sowie Hausarbeiten.

Schloß Dyd, den 28. April 1893.

Fürstliches Oberrentamt.

Eine einzelne Person sucht per 1. October eine Wohnung von zwei lustigen Zimmern in stillem Hause. Offerte mit Preisangabe unt. M. L. an die Expd.

Das unter Dorf im Landbühl, neben Conrad Pech und Peter Joseph Stammen gelegene, an die Neuss-Köln-Eisenbahn anschließende

Ackerstück,

von 20 Acre 33 Meter, von Wittwe Vinnarh herrührend, und das unter Hofellen auf der Heide, 22 Acre 67 Meter große Ackerstück, von Bartholomäus Thelen herrührend, sind unter günstigen Bedingungen von dem unterzeichneten Eigentümer zu kaufen.

W. Klein,

Neuss, Oberstraße 90.

General-Versammlung der Orts-Branken-Kasse

Wittgen, Giesh und Kaas auf Sonntag den 30. April, Nachmittags 6 Uhr, bei Wittve Heint. Giesh, Wittgen.

Tages-Ordnung:

a. Rechnungs-Ablage, b. Verschließens.

Der Vorstand.

Wir empfehlen

Kinderwagen

in den neuesten englischen Facons a. geschmackvoller Ausstattung zu billigen Preisen.

Geschw. Wiegand.

Kinderwagen

empfehle billig in eleganter Auswahl.

Engl. Kasten- u. Rohrswagen

Jos. Vossen, Zollstraße 22.

Kinderwagen,

neuester Construction, empfiehlt in großer Auswahl

W. J. Richen.

Empfehle mich im Aufhängen von Gardinen u. im Anfertigen von Kissen, Polsterungen, Aufpolstern von gebrauchten Sophas und Matratzen schnell und billig

B. Ritzschel, Polsterer u. Decorateur, Hammthorwall Nr. 46, gegenüb. d. Post.

Neuere tüchtige Anstreichergehülsen

gegen hohen Lohn gesucht.

Joh. Huthmacher, Wärl bei Köln.

Schöne Saatwicken.

J. W. Vaisches.

Zur Anfertigung all. vörl. schriftl. Arbeiten, Steuerreclamationen u. empfl. C. Otto, Kapellstr. 60.

2 freundliche Zimmer per Oct. zu vermieten, desgl. eine Wert-Küche. Niederstraße 29.

Für 1. Juni zu vermieten: Unterhaus, 4 Zimmer, 1 Stall, 2 Keller, Meise, ganz oder getheilt. Wittgenstraße Nr. 21.

Eine kupferne Pumpe billig zu verkaufen. Näheres Expedition.

Kaiser Friedrich-Ruhmeshallen-Lotterie.

2. Ziehung.

Hannover'sche Silber-Lotterie

Loose à 1 Mark.

zu haben in der Expedition der Neuss-Grevendroicher Zeitung.

This image is a dark, high-contrast scan of a document page. A vertical strip of light is visible along the left edge, likely representing the binding or the edge of the paper. The rest of the image is predominantly black, with some faint, scattered white specks and noise, suggesting a very dark or underexposed scan. No text or other content is discernible.

Neuß,
Fernsprecher Nr. 49.

R. Broix,

Düsseldorf, Alexanderstr. 17.
Fernsprecher Nr. 528.

empfehlen sein reichhaltiges Lager in:

Bausträger in allen Profilen,
Bettstellen, mit und ohne Matratzen,
Böller, geprüfte,
Bauguss aller Art,
Bleche: Schwarzbleche, Weissbleche,
verzinkte u. verbleite Bleche,
Bohnenmühlen.

Dachfenster, Drahtgeflechte, Draht-
gewebe,
Dezimalwaagen, Drahtstifte,
Dreischarköpfe.

Eisen in allen Dimensionen,
Emailirte Waaren aller Art.

Façonisen aller Art.
Feldwalzen von Gusseisen,
Fenster von Guss- u. Schmiedeeisen,
Fensterriegel, Fischen etc.

Geschränke für Senkgruben u. Keller,
Grabkreuze, roh u. angestrichen mit
Inscription und Steinsockel,

Geländersäulchen, Grabgeländer von
Schmiedeeisen und Gusseisen,
Gusseiserne Grabeinfassungen,
Gewichte mit Kupferfärbung,
Gussröhren, schottische und Verbin-
dungsstücke, Gasrohre u. Verbin-
dungsstücke,
Gartenmöbeln,

Haushaltungsgegenstände aller Art,
Heurechen für Hand- u. Pferdebetrieb
Hand-, Zuschlag- u. Niethämmer,
Hechselmaschinen,
Hufeisen, Hufnägel.

Karrenachsen, komplett fertig,
Ketten: Pflug-, Karren- und Kuhketten,
engl. Schiffsketten,

Kochherde, 2- und 3-löcherige,
Kücheneinrichtungen, komplett,
Kiesburden, Kaminschieber,

Mangeln,
Mantelöfen,

Mörtelträger,
Mauerkellen und Maurerhämmer.

Nägel aller Art,
Nieten in allen Grössen,

Oefen, rohe und geschliffene,
elegant beschlagen mit sämtl.
Zubehör.

Pflugräder in verschiedenen Grössen,
Pflugnaben, Pflugbüchsen,
Pferdekrippen, Pferdeaufen.

Russabsperren, Reguliröfen,
Radbeschläge, Roster, runde u. vier-
eckige,
Rosterstäbe,
Rasenmäher.

Säulen, einfache und verzierte nach
jeder Vorschrift oder Zeichnung,
Stallfenster,
Stahlgabeln, Spaten, Schaufeln
Spaten- und Schaufelstiele,

Schlösser aller Art,
Sichten, Sensen, Sichel,
Sensenbäume und Sichtenwerfe,
Schreinerwerkzeuge,
Schrauben: Maschinenschrauben, Pflug-
schrauben, Radschrauben, Holz-
schrauben, Schlossschrauben.

Tafelherde, Tafelwaagen,
Tröge von Gusseisen für Kühe und
Schweine,
Trottoirplatten, Trottoirrinne.

Unterlagscheiben,
Uhrwaagen.

Vieh- u. Waschkessel in allen Grössen
mit gusseis., geschmiedeten, ver-
zinneten, emailirten u. kupfernen
Einsatzkesseln.

Wringmaschinen,
Wellbleche.

Zink, Zinn etc. etc.

Georg Banerle-Posten,

Niederstr. 14,

Neuss,

Niederstr. 14.

empfehlen für den Markt zu den billigsten Preisen in nur bester Qualität.

Sämtliche Eisenwaaren, Garten- und Feldgeräte, als Schaufeln, Spaten,
Rechen, Sen- und Düngergabeln, Baumsägen, Jättschuppen, Karste u. dgl.

Alle Haushaltsartikel in Guss, Blech, Emaille, verzinkt und verzinkt,
z. B. Kochtöpfe, Kuchenpfannen, Milchkannen, Milchsiebe, Waschkücher, Gieß-
kannen, Wassereimer, Juchschöpfe usw.

Lampen, sowie sämtl. Zubehör.

Verzinkten Eisendraht u. Geflechte in verschiedenen Breiten u. Maschenweiten.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Hüte! Hüte! Hüte!

Empfehlen garnierte Frauen- und Mädchen-Hüte

von 85 Pfg. an, } bis zu den feinsten,

Façons von 35 Pfg. an }

sowie sämtliche Artikel unseres Lagers zu ausnahmsweise billigen
Preisen.

Louis Wolf & Co.

Neu eröffnet in Düsseldorf.

Graben- u. Kasernenstraßen-Ecke.

Verkauf I. Etage.

Größte Auswahl.

Unerreicht billige
Preise.

Hugo Wolf's
Special-Neu-Geschäft.

Verkauf
der in den Mann-
facturwaaren-Webereien
entstandenen Reste.

Kleiderstoffe, Sammet, Seiden-
stoffe, Hemdentuche, Gebild, Leinen,
Flanelle, Siamosen, Bettstoffe, Gardinen,
Burkins, Mantelstoffe etc.
Reste sind 1 bis 12 Meter lang.

Täglich neue Eingänge.

Nur noch bis übermorgen sind Darmstädter
1 Mark Loose

hier zu haben bei: C. W. Korten, Niederstr. 62; Ad. Hansen, Niederstr.; Jos. Kronen Wwe.,
Büchel, u. Exped. unserer Zeitung.

Saatweiden, Saatlupinen, Saatmais, Geradella, Prov.
Puzerner, sowie alle andern Alee- und Grassaaten in be-
kannt prima Qualitäten.

Ferner: Alle Strauch- und Stangenbohnen, besonders
Strauchspeckbohnen, bunte und weißköpfige Heinrichs-Niesen
u. f. w. Desgleichen alle Vogelfutter für Samen- und In-
sectenfresser, sowie Fleischwiesbad für junge Hühner und
Hasen empfiehlt billigst

Samenhandlung und Landesproductengeschäft
unter Controle d. Versuchstationen Bonn, Rempen u. Münster.

Elbern-Ostermann.

Durchaus tüchtige

Mod-

Arbeiterinnen

auf sofort gesucht gegen

hohen Lohn- und dauernde

Beschäftigung.

Wo sagt die Exp.

Staubmäntel

Spitzen-Umhänge

in grossartiger Auswahl:

Louis Alsberg,

Düsseldorf,

Shadowstr. 18, Ecke Shadowplatz.

Sehr billige Preise

Sehr billige Preise.

Neuzeitige Anzeige.

Neußer

Post-Unterbeamtens-Verein.

Programm

zu dem am Sonntag den 7. Mai 1893 in der Stadt. Tonhalle stattfinden

IV. Stiftungs-Feste

verbunden mit Fahren-Beise,

unter gefälliger Mitwirkung des Männer-Gesangsvereins „Cäcilia“ Neuß.

I. Fahren-Beise: Vormittags 11 Uhr.

II. Abholen der auswärtigen Vereine vom Bahnhofe.

Festzug durch die Stadt zur Tonhalle: Nachmittags 2 Uhr.

III. Fest-Versammlung: Nachmittags 4 1/2 Uhr.

1. Concert. Männer-Gesangs-Verein „Cäcilia“ — Verstärkte

Mehr'sche Capelle.

2. Theater-Aufführungen und lebende Bilder:

a) „Der Feldpostkassierer bei Seban“. Kriegerisches Gemälde

in 1 Aufzug von V.

b) „Post und Telegraphie“. (Allegorie.)

IV. Fest-Ball.

Krieger- Verein
Nievenheim.

Am Sonntag den 30. April cr. feiert der Krieger-Verein im
Saale des Wirtsh. Spelter hierseits sein

4. Stiftungsfest.

Morgens nach dem Hochamte findet auf dem Kirchplatze Parade
statt. Nachmittags 4 Uhr Zug durch Nievenheim und Uckerath.
Nach demselben bis 8 Uhr Abends Tanzvergnügen und später

Fest-Ball.

Getränke nach Belieben.

Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.



Electric-Fahrräder

von E. Tilsen & Co., Biersen,

1893er Modelle

mit Angelsteuerung

verlaufe ich mit Koffern zu Mk. 195 und mit

Pneumatische-Reifen zu Mk. 245.

M. Sternberg, Crefeld, Neußerstraße 46.

Städt. Männer-Gesang-

Verein und Damenchor.

Dienstag den 2. Mai, Nachmittags

6 Uhr:

Ansfahrt nach Hamm

(Rekreation Fester)

für die activen und passiven Mitglieder

der und deren Damen.

Um rege Theilnahme wird gebeten.

Näheres durch die circulierte Liste.

Der Vorstand.

Neußer

Turnverein

Morgen, Sonntag, den 30. ds.:

Turnfahrt nach Kaisers-

wert.

Abmarsch 1 Uhr vom Vereinslokal.

Der Turnrat.

Verein

Neußer Tourenfahrer.

Heute Abend 9 Uhr:

Club-Abend.

Sonntag früh 7 Uhr:

Morgentour nach Baan.

Nachmittags 2 Uhr:

Tour nach Mühlenbach.

Der Vorstand.

Tanz-Unterricht

I. Rangos.

Den geehrten Familien zur Nach-

richt, daß am 1. Mai ein neuer

Tanz-Cursus mit Anstandslehre

beginnen wird.

Waldige Anmeldungen werden im

Kaufhause in Neuß erbeten.

Hochachtungsvoll

S. Heller, Balletmeister.

Complete Reiter

„M. 1,50 offeriren

M. Bergerhausen & Sohn,

Correm-Dormagen.

Hierzu ein zweites Blatt „

das St. Quirinusblatt.

cheln,
Sichtenwerfe,
enschrauben, Pflug-
dschrauben, Holz-
lossschrauben.
agen,
en für Kühe und
ttoirinnen.

el in allen Grössen
eschmiedeten, ver-
irten u. kupfernen

e

ise.

Männer-Gesang-
und Damenchor.
den 2. Mai, Nachmittags

ug nach Hamm
tauration (Feder)
iven und passiven Mitglie-
ren Damen.
Theilnahme wird gebeten.
durch die circulierte Liste.
Der Vorstand.

Der Vorstand

Verem

Sonntag, den 30. ds.:
ert nach Kaisers-
werth.

1 Uhr vom Vereinslokal.

Der Turnath.

Verein

Tourenfahrer.

end 9 Uhr:

Abend.

früh 7 Uhr:

entour nach Baan.

nach Mühlenbach.

Der Vorstand.

Unterricht

L. Rangos.

erten Familien zur Nach-
am 1. Mai ein neuer
us mit Auslandslehre

rd.
nnahmen werden im
in Neuß erbeten.

ochachtungsvoll

Helfer, Balletmeister.

ette Secreiter

f. 1,50 freieren

orhausen & Sohn.
em-Dormagen.

n zweites Blatt n.
Quirinusblatt.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grünau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weitestest Verbreitung und bei dem künftigen Reichthum unserer Blätter die beste Platzierung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größtem Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle betheiligten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 96. (Zweites Blatt.)

Samstag, 29. April 1893. (Robert, Hugo.)

20. Jahrgang.

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

G. Neuß, 29. April.

Wenn die Abgeordneten im Reichs- und Landtage nach dem Thermometer arbeiteten, so würden sie ganz gewiß schon ihre Sommerferien begonnen und sich bis zum Herbst vertagt haben. Aber so heiß und drückend, wie die Temperatur im laubigen Berlin auch sein mag, die Kammerarbeiten rüft fort, freilich sehr viele Abgeordnete lassen ihre Plätze leer stehen, allen voran leuchtet darin selbstredend der „eiserne Kanzler“, der ein wahrer Muster-Abgeordneter ist, sein Sessel verleiht in alle Zukunft nicht, denn er hat ihn noch niemals eingenommen und wenn der Reichstagsabgeordnete nicht regelmäßig den Staub von dem erlauchten Platz wegsetzt, dann würde er gewiß fingerhoch auf demselben liegen. Man kann in der That den „Getreuen von Geeste“ münde“ zu einem solchen Vertreter, der seine Abgeordnetenschaft so ernst nimmt, Glück wünschen. Doch lassen wir den „Siedelmann im Sachsenwalde“ in Ruhe, er soll ja ohnehin nicht recht gut auf den Beinen sein, und wir möchten ihm doch ganz aufrichtig ein sorgenloses Alter wünschen, doch dazu gehört allerdings auch, daß er sich nicht weiter um die Politik bekümmert; denn dahinein paßt er nicht mehr und sie bekommt ihm auch schlecht.

Der Reichstag beschäftigte sich vorzüglich mit dem Reichs-Feuchengel, das zu manchen Ausstellungen berechtigten Anlaß bietet. Es ist gewiß vernünftig und notwendig, daß man gegen ansteckende Krankheiten allgemeine Maßregeln trifft, aber auf der andern Seite darf der Polizeistock doch auch nicht in das engste Familienleben hineindringen.

Wäre es der Commission gelungen, bessere Grenzen in dieser Sache zu finden. Neben dem Markenschutzgesetz beschäftigte man sich im Reichstage noch mit dem vom Centrum eingebrachten Wucherergesetz, das für unser Erwerbsleben von ganz enormer Bedeutung sein wird. Ganz einschneidend wird der Artikel 4 wirken, welcher bestimmt, daß die Gläubiger verpflichtet sind, jährlich ihren Schuldnern Rechnung zu legen. Das Gesetz hat freilich noch nicht alle Instanzen passiert, aber es hat doch eine Mehrheit für sich; freilich dann kommt erst der Bundesrath mit seinem abgesehen großen Papierkorp, der schon so manches verfrachten, was, hätte

man ihm Gesehskraft verliehen, unsere Lage schon um vieles verbessert hätte.

Wie es in Deutschland mit dem Bundesrath, so geht es im engeren Preußen vielfach ähnlich mit dem Herrenhaus, welches zu den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses seine Zustimmung zu geben hat. In diesen Tagen haben wir's wieder mit dem Wahlgesetz erlebt. Alles, was nur eben etwas nach einem rechtlichen Ausgleich riecht, besonders die 2000 Mk. Grenze, wurde umgestoßen. Das gesammelte Steuer-Wahlrecht für die Provinz wird demgemäß nochmals an den Landtag zurückgewiesen werden, und das Centrum nun einmal nicht für eine neue Steuererhebung ohne ein vernünftiges Wahlrecht zu haben ist, so scheitert wahrlich die ganze Vorlage am Starrsinn der Eulen vom Herrenhause, die es einfach haarräubernd finden, daß so ein gewöhnliches Volk auch nur annähernd gleiche Rechte mit ihnen habe. Wenn sich schließlich nur nicht das Volk ein Recht und darüber hinaus mit Gewalt nimmt. Gerade bei der allgemeinen heutigen Forderung sollte man einen solchen Verhöhnungsfaktor, wie es ein geund des Wahlrecht ist, nicht so wegwerfen, wie es das Herrenhaus gethan hat. Das Abgeordnetenhhaus quält sich an dem Ergänzungsgesetz herum. Man will die Steuererhebung absolut bis auf's Neueste drehen, während das Centrum durch seine Abgeordneten für die Freilassung der mittleren Vermögen eintritt.

Die Militärvorlage bleibt ein Schmerzenskind, das keine Pathen finden kann, die es über die Taufe heben. Die Commission hat ihren Bericht fertiggestellt. Das Volk im ganzen Reich war längst mit der Angelegenheit fertig; nachdem nun die Regierung Anfangs Mai die zweite Lesung abgeordnet haben wird, die mit einer schroffen Ablehnung ihre Forderungen enden wird, wird wohl auch sie ihr Liebeswerben bei den Abgeordneten aufgeben und den Reichstag aufhören. Dann spricht das Volk und das sagt ein schneidendes „nein“ zur Militär-Vorlage.

Unser Kaiserpaar ist nach Italien zur silbernen Hochzeit des italienischen Königs paares, die unter rauschenden Festlichkeiten begangen wird. Unser Herrscher ist Gegenstand der lebhaftesten Ovationen. Bemerkenswerthe Ausstellungen, die man wohl befürchtete, blieben aus. Zugleich benutzte Wilhelm II. die Gelegenheit um mit Gemahlin unserm H. Vater Leo XIII. persönlich seine Glückwünsche

zum Jubiläum darzubringen. Nahezu eine Stunde dauerte die Unterredung der Beiden, möge für uns deutsche Katholiken neuer Segen daraus erwachsen.

Die Pilgerzüge aus allen Welttheilen treffen fortwährend in der ewigen Stadt ein und Leo XIII. unterzieht sich den mit den Anbieten verbundenen Strapazen mit einer Ausdauer und einem Wohlbehagen, welche das hohe Alter des Jubelgastes wahrlich nicht verrathen.

Zwei bedeutsame Katholikentage haben wir zu verzeichnen, den einen zu Toulouse für die französischen Glaubensbrüder, den andern zu Komorn für die ungarischen Katholiken. Beide zeichneten sich durch großen Besuch aus; manerkannte wohl die Punkte, welche gegen den anstürmenden Unglauben als Bollwerke zu vertheidigen sind. Segne Gott die Worte und wandle sie durch seine Kraft zu Thaten um.

Die Unruhen in Belgien haben etwas nachgelassen, nachdem die Kammer den vermittelnden Wahlgesetzentwurf des kath. Deputierten Ryssens angenommen. Ob die ganze Sache unter dem Druck der Verhältnisse nicht etwas überreift worden, das muß die Zukunft lehren. Hoffen wir für unser Nachbarlandländen das Beste.

England's Parlament hat mit 40 Stimmen Mehrheit die Pomerule für Irland angenommen und damit eine Jahrhundert alte Schuld in etwa getilgt. Die Dockarbeiter sind wieder theilweise im Ausstand begriffen und scheint einseitigen keine Aussicht auf Verständigung vorhanden.

In Rußland wendet sich die Religions-Verfolgung nicht nur gegen die Katholiken, sondern auch gegen die meist deutschen Protestanten.

Den Schluß unserer Plauderei soll ein Glückwunsch bilden, er gilt dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien, der dieser Tage auf italienischen Boden seine Braut Maria Pia von Parma heimführte. Möge die Heirath, wie ein häusliches, so des bulgarischen Volkes Glück begründen.

G. Aus Dr. Niederstrauch's unpolitischer Wappe.

(Wochenplauderei.)

(Nachdruck verboten.)

Der Frühling ist da! Wer sollte bei dem wohnigen Laut nicht aufwachen mit der ganzen Natur, die sich in ein funkelndes Gewand geworfen hat? Was ist da einfacher, als daß wir

Menschenkindern auch ein neues Kleid, einen neuen Anzug u. machen lassen. Das ist ganz natürlich, und natürlich ist es deshalb auch, wird man weiter sagen, daß man in etwa die Mode mitmacht, ein Unvernünftiger kauft sich doch nur altfränkisches Zeug. Ja, wenn nur nicht diese Neuerungs-epidemie oft der Mutter Natur die bersten Schläge in's Gesicht versetzt! Doch in diesen Dingen ist es schwer, den Befehl zu spielen und darum will auch ich die Finger heute davon ablassen. Ich möchte dem Leser nur einmal kurz vorhalten, wie oft diese viel be-rühmten gedachten „Pariser Moden“ entstehen. Zerst fällt mir ein diesbezüglicher Artikel in die Finger.

Monsieur X., Besitzer eines der größten Pariser Herrenkleider-Magazine, mustert sein Tuchlager und findet, daß er sich vor Jahren in stahlgrünem Tuche „verspekulirt“ habe, denn er hat Tausende von Ellen dieses Tuches noch auf Lager. Er ruft seine Beamten und seine Schneider zusammen. „Meine Herren, wir müssen in stahlgrünem Tuche Mode machen. Meine Ansicht wäre: ein completer Anzug von diesem Tuche, und zwar Sacco hochgeschlossen, Gilet ebenfalls hochgeschlossen und Pantalons oben breit und nach abwärts enger werdend. Was schlagen Sie als Modell vor?“ Die Befragten wackeln bedenklich, ihre Häupter. „Stahlgrünes Tuch ist sehr, sehr veraltet. Um Erfolg zu erzielen müßte, ein auffallend schöner Mann Mode machen. Vielleicht der Vicomte de T...?“

„Ja, das ist der rechte Mann!“
Sofort wird um den Vicomte geschickt. Dieser jedoch will durchaus nicht für ein Sacco, sondern nur für ein Jaquet mit sehr kurzen Schößen, die vorne stark abgerundet sind, Mode machen. Monsieur X. nennt dies eine verrückte Caprice, gleich aber geht er auf diese Caprice ein, und am nächsten Tage steht der Vicomte vom Kopf bis zu den Füßen in neuer stahlgrüner Kleidung. „Hier, mein lieber Vicomte, sind 500 Francs“, sagt Monsieur X., „damit Sie sich im Theater, in Concerten, in den Clubs sehen lassen können. Und für jeden Kunden, der mir Ihre Karte bringt, erhalten Sie zehn Francs. Was Sie weiter zu thun haben, wissen Sie ja.“

Ob er das weiß! Man kann von nun an den edlen Vicomte in der neuen stahlgrünen Kleidung auf den Boulevards promenieren, den und jenen ansprechen und vor dem Aussehen übergehen mit Gönnermienen eine Karte einhändigen sehen. Mittags macht er erstaunlich viele Besuche, aber nur bei Herren, und am Abend

Unter Paskern.

Eine Geschichte aus den Bergen von Dr. Karl May. (Fortsetzung.)

Er flog wieder auf, um diesen Voratz auszuführen. Da war es ihm, als vernähme er den undenklichen Knall eines vorzüglich geführten Reitpferdes.

„Was ist das? Kommt er vielleicht zurück?“
Ein dumpfer Ton ließ sich hören, als ob ein Wagenrad an eine aus dem Wege hervorstehende Wurzel stöße. Schnell war er wieder von dem Thiere herum, zog es zwischen die nächsten Bäume, verhielte ihm mit dem Taktgeschwindigkeit der Wälder und verließ, es durch Streichen zur möglichsten Ruhe zu bewegen. Es gelang, der Braune gab keinen Laut von sich, als der Wagen hart an seinem Herrn und ihm vorüberging und dann in die Straße einlenkte.

„Das war er. Ich habe ihn ganz genau erkannt; er fährt nach der Grenze. Aber wo sind die Frauen? Sie waren nicht darin. Er hat ihnen ein Leid gethan, das ist sicher! Und statt ihnen zu Hilfe zu kommen, habe ich beinahe eine Stunde veräußert mit Umweg und Forderung nach der Spur. Es muß was ganz Absonderliches sein, sonst hätte er nicht das Wagnis unternommen, heute, wo der Wald von Soldaten wimmelt, gar mit dem Führer der Gefahre zu tragen.“
Noch im Zweifel mit sich selbst, vernahm er jetzt ein lautes Rufen, welches sich der Straße näherte. Einige Soldaten sprangen, als hätte er sie durch die soeben gemachte Erwähnung gerufen über den Graben treten, als sie ihn erblickten, misrausch auf ihn zu.

„Wer da?“
„Ost Freund! Kennt ihr mich nicht?“
Der Anrufende war einer von den Weiden, welche auf dem Bachhofs im Quartier lagen.

„Der junge Herr mit dem Pferd! Ist was am Berg geschehen?“
„Nein. Ich will noch zum Förster und mag mit dem Gani doch nicht in den Wald; der Förster sieht ihn heute, und er könnte mir Dummheit machen. Ihr geht doch mit nach dem Dorf?“
„Wir sind grade drüber. Soll ich das Pferd mitnehmen?“
„Ja. Sagt dem Vater, daß ich bald nachkomme? Ist der Fiedwedel gefunden?“

„Nein. Den braucht ihr nicht wieder durch das Fenster zu speibren!“
Sie gingen mit dem Braunen ab. Er konnte ihnen das Pferd getrost anvertrauen; seine Stärke hatte sie in Respect gesetzt, und die gute Pflege des Bachhofs war nach der unheimlichen Tansaffaire das beste Mittel zur allmählichen Ausbesserung gewesen.

Er betrat den Holzweg, welchem er folgte, ohne etwas Auffallendes zu bemerken. Auf der Rechtenhalbe angelangt, flog er auf die gewöhnliche Weise in die Scheune; er konnte sich des Gedankens nicht erwehren, daß dieser Ort mit dem Verschwinden der zwei Frauen in Verbindung stehe.
Als er einen von den mitgenommenen Holzspäßen in Brand gesteckt hatte, gewahrte er eine kleine Wבלalterne, welche an einem Nagel hing.
„Er ist hier gewesen und hat die Väterne zurückgelassen, weil er sie nicht braucht. Mir ist es gerade recht, denn ohne sie könnte ich nicht beginnen!“
Er brannte sie an und unterdrückte nun das Innere der Scheune. Auf den ersten Blick schien Alles in dem gewöhnlichen Stande zu sein, doch bald fiel ihm ein Seilende auf, welches unter dem Heu hervorblühte. Er entfernte die Bündel und gewahrte nun, was ihm bei seinen bisherigen Besuchen dieses Ortes entgangen war! Ein vollständiges Habselwerk befand sich unter dem Heu und dabei ein Fährstuhl, Weides vielleicht war kaum vor einer halben Stunde in Gebrauch gewesen. Er sah sich um nach einer Spur von der Geliebten, einem Bande, einer Schleiße, wie der Romanstreiter es so gern seinen Helden finden läßt; es war Nichts zu bemerken. Kein Kaffee er die Hölzel über das Mundloch, hing den Fährstuhl ein, flog auf und ließ sich hinab. Es ging schneller und sicherer als mit der primitiven und immerhin unzuverlässigen Vorrichtung, deren er sich das letzte Mal bedient hatte.

Unten angekommen, stand er schon im Begriffe, in den Stollen einzutreten, als er einen Laut vernahm, der sich aus der Tiefe des zweiten Schachtes hervorzu-ringen schien. Er kniete sich an der Oefnung, welche er heut eben so unbedeckt fand wie leghin, nieder und rief hinab:
„Ist Wer da unten!“
Eine Antwort erfolgte, deren Laute er nicht zu unterdrücken vermochte.

„Wer da!“
„Er legte das Ohr auf den Boden, und jetzt war es ihm, als ob er seinen Namen rufen höre. Nun leuch-

tete er hinab und entdeckte zwei eiserne Haken, aber die Fähr, welche an ihnen befestigt gewesen war, fehlte. Wenn die Frauen wirklich unten waren, wie hatte der Fährbauer sie hinabgebracht? Er schritt ein Stück in den Stollen hinein, um irgend einen Anhalt zu finden, und hatte sich nicht getäuscht. Die vermisste Fährleiter lag am Boden. Sie war entfernt worden, um den Gefangenen, die günstigen Falls nur einen Theil des Schachtes zu erreichen vermochten, die Flucht abzuschnelden. Er hing sie ein, erprobte sorgfältig ihre Festigkeit und stieg dann hinab. Die Fahrt flog an eine zweite, die als eine dritte, und so kam er langsam aber ohne Aufenthalt immer weiter hinab, bis er ganz vernemlich hörte:
„Frieder, bist Du es oder ein anderer?“
„Martha, ich bin es!“
Ein Jubelruf erschallte und als er den Boden unter sich fühlte, schlangen sich zwei Arme um ihn, und zwei warme Lippen küßten ihn immer wieder ohne Unterlaß.

„Ich habe Deinen Wint gesehen und darum gewußt, daß Du kommen werdest!“ Dann verließen sie ihre bis auf das Neueste angespannten Kräfte; sie sank auf den feuchten, modrigen Boden nieder neben der regungslosen Mutter, welche von sich und dem, was bei ihr geschah, nicht das Mindeste zu wissen schien.

Er unterdrückte sie. Sie lebte, aber ihr Puls ging kaum bemerkbar, und alle an sie gerichteten Worte hallten erfolglos an ihr Ohr.

„Martha, wie seid Ihr herabgekommen?“
Sie konnte unter dem jetzt ausbrechenden Schlingens nicht antworten.

„Weine nicht, Martha, sondern sei stark um der Mutter willen, sonst weiß ich nicht, was ich mit Euch beginnen soll!“
Sie faßte sich mit Gewalt.

„Er sagte, wir wollten verheirathen, und gebot Speise mitnehmen für zwei Tage, hier liegt sie neben der Mutter in dem Tuche. Dann sind wir gefahren, bis es dunkel war und wir vor der Fähr hielten. Da hat er die Scheune geöffnet und uns hineingestoben. Was nun gefolgt ist, kann ich nicht erzählen. Wir wollten nicht hinab, bis er das Messer zog und uns die Wahl ließ zwischen Gehorham und Tod. Von da an hat die Mutter keinen Laut gethan und ist wie todt gewesen bis jetzt. Ich habe dann in demurchbaren Loch herübersehen müssen, und die Mutter hat er sich auf den Rücken gebunden und herabgetragen. Dann ist er wieder hinauf und hat gesagt, daß er morgen wiederkom-

men werde. Ich habe erst bei der Mutter gelegen und geweint, daß mir der Athem verging; dann mußte ich an Dich denken, Frieder, und ich habe die Hände gerungen und gebetet, daß der liebe Gott Deine Schritte herbeileiten möge, damit Du uns fändest und befreiest.“
„Er hat sie geküßt, Martha, und nun laß ich Dich nicht wieder von mir fort, damit Du nicht wieder in die Hand des Wütherich geräthst, der sein Gefühl und sein Erbarmen kennt. Er hat Angst gehabt, daß Du plaudern mögest, und Euch deshalb gefangen genommen. Aber das soll die letzte Karte sein, die er spielt. Ich habe ihm Verzeihung geben wollen; er aber hat es verächtelt, den Vater verhöhnt und Dich mißhandelt und gar mit dem Messer bedroht. Das ist der Punkt in mir, mit dem nicht zu spaßen ist. Er hat mit der Sünde gespielt, und sie mag ihn verfluchen!“
Er leuchtete in dem Rausche umher.

Die Fahrt war noch fast neu. Der Baldkönig hatte sie jedenfalls unlängst erst angefertigt, und man konnte sich ihr unbedingtermaßen anvertrauen. Die Fährst vor dem Messer des Vaters hatte Martha die Kraft gegeben, den gefährlichen Weg zurückzulegen; jetzt stärkte sie das Vertrauen auf die Nähe des Geliebten. Von ihm unterstützt, gelangte sie hinauf in den Stollen. Er ließ sie hier auf kurze Zeit allein und lehrte zur Mutter zurück. Was der Fährbauer vermocht hatte, mußte auch ihm gelingen; er brachte die Befinnungslose wohlbehalten empor. Sie schlug für einen kurzen Augenblick die Lider empor; ihr Blick fiel auf zwei geliebte Gesichter, ein mäßes Lächeln ging über ihre bleichen Züge, dann schloß sie die Augen wieder. Frieder zog seine Fähr aus und legte sie unter ihren Kopf.

„Wir dürfen sie nicht allein lassen; das Loch ist in der Nähe. Gekraut Du Dich ein paar Minuten hier im Finstern zu sein, bis ich wiederkomme, Martha?“
„Es ist ja schaurig hier unter der Erde, Frieder. Mußt Du denn fort?“

„Ja. Ich muß den Fuchswedel suchen.“
„So denkst Du auch der ist hier?“

„Ja, wenn er noch lebt. Ich geh an die Höhle, von der ich Dir und den Eltern erzählt habe. Hier haßt Fuchswedel und Fuchswedel; sie reichen vielleicht, bis ich wiederkomme.“

„Frieder geh nicht fort! Ich habe so Angst, daß Dir was Böses begegnet.“
„Sei ohne Sorge. Ich bin heut ganz sicher.“
(Fortsetzung folgt.)

Liquidations-Ausverkauf wegen vollständiger Geschäfts-Auflösung.

Durch Ablauf meines Contractes bin ich gezwungen, mein grosses Waaren-Lager schnellstens zu räumen und offerire ich:

Mehrere hundert Stück ganzwollene gute Kleiderstoffe , doppelte Breite jezt per Meter M. 0,75 , früher 1,80	
Mehrere hundert Stück ganzwollene prima Loden-Stoffe „ „ „ „ 1,00 , „ 1,95	
Mehrere hundert Stück ganzwollene elegante Changeant-Stoffe „ „ „ „ 1,50 , „ 2,50	
Mehrere hundert Stück ganzwollene neueste Crepon-Stoffe „ „ „ „ 2,25 , „ 3,50	
Mehrere hundert Stück ganzwollene prima Wollmousseline „ „ „ „ 0,65 .	
Mehrere hundert Regenmäntel aus ganz reinwollenem Stoff per Stück M. 5,00 .	
Mehrere hundert Umhänge mit ganz seidener Spitze garnirt, per Stück M. 6,00 .	
Mehrere hundert prima Buckskin-Anzüge , per Stück M. 25,00 .	

Ferner kommen sämtliche Neuheiten in

Seiden-Stoffen, Grenadines, schwarzen Stoffen, Kleider-Stoffen, Capes, Spitzen-Umhängen, Kragen, Gardinen und Weisswaaren

ohne Rücksicht auf den Werth zu noch nie dagewesenen billigen Preisen zum vollständigen Ausverkauf.

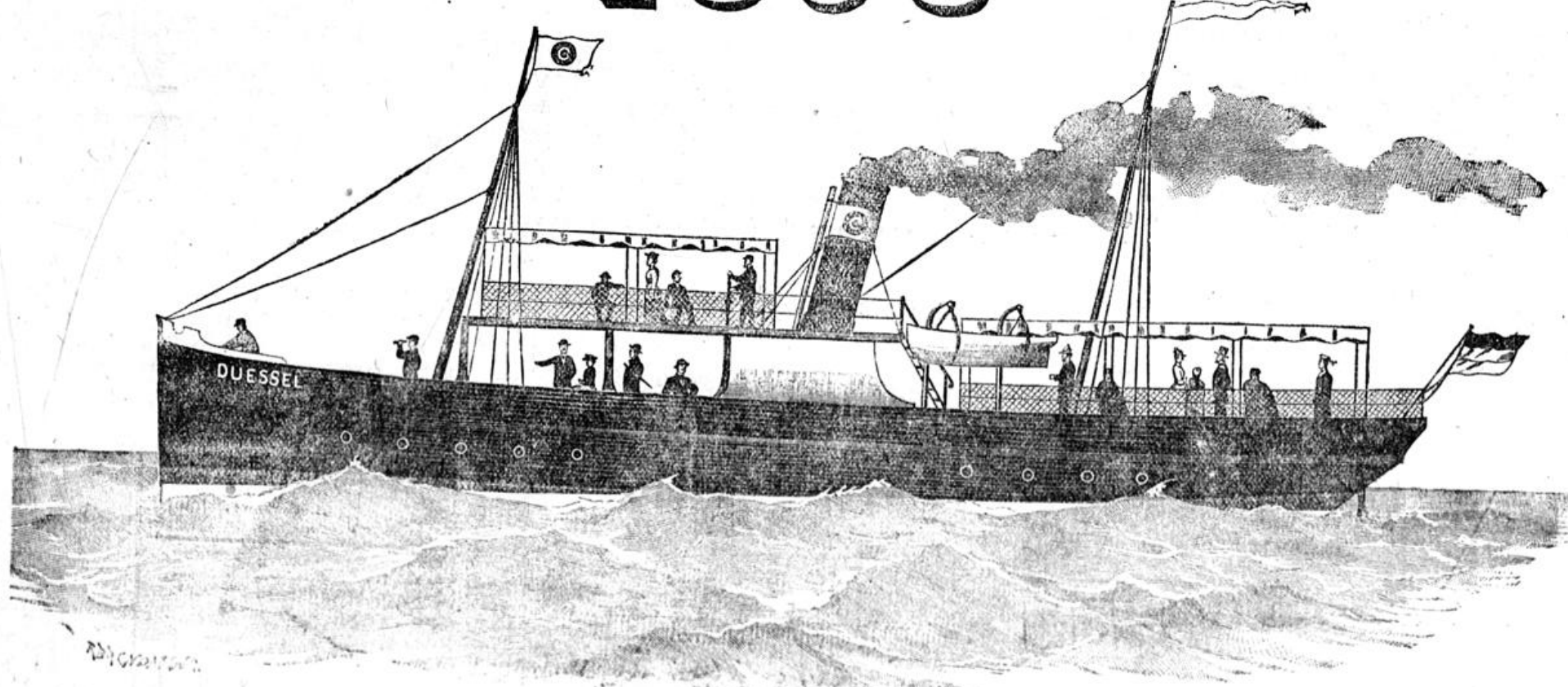
Geschw. Alsberg, Nachf.,

Düsseldorf.

(Inh. S. Selo.)

2 Breitestrasse 2.

1893



Abfahrt von Neuss:

6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 Uhr.

Ankunft in Heerdt:

6¹⁵ 7¹⁵ 8¹⁵ 9¹⁵ 10¹⁵ 11¹⁵ 12¹⁵ 1¹⁵ 2¹⁵ 3¹⁵ 4¹⁵ 5¹⁵ 6¹⁵ 7¹⁵ 8¹⁵ 9¹⁵ Uhr

Ankunft in Düsseldorf:

6³⁰ 7³⁰ 8³⁰ 9³⁰ 10³⁰ 11³⁰ 12³⁰ 1³⁰ 2³⁰ 3³⁰ 4³⁰ 5³⁰ 6³⁰ 7³⁰ 8³⁰ 9³⁰ Uhr

An Sonn- und Feiertagen fällt die erste Fahrt Morgens aus.

I. Cajüte | II. Cajüte
Neuss-Düsseldorf | **Düsseldorf-Neuss**

Mt. —,40 Pf.

Mt. —,25 Pf.

Hin und zurück

Mt. —,60 Pf.

Mt. —,40 Pf.

Abfahrt von Düsseldorf:

6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 Uhr

Ankunft in Heerdt:

6¹⁵ 7¹⁵ 8¹⁵ 9¹⁵ 10¹⁵ 11¹⁵ 12¹⁵ 1¹⁵ 2¹⁵ 3¹⁵ 4¹⁵ 5¹⁵ 6¹⁵ 7¹⁵ 8¹⁵ 9¹⁵ Uhr

Ankunft in Neuss:

6³⁰ 7³⁰ 8³⁰ 9³⁰ 10³⁰ 11³⁰ 12³⁰ 1³⁰ 2³⁰ 3³⁰ 4³⁰ 5³⁰ 6³⁰ 7³⁰ 8³⁰ 9³⁰ Uhr

I. Cajüte | II. Cajüte
Heerdt-Neuss | **Neuss-Heerdt**

Mt. —,25 Pf.

Mt. —,15 Pf.

Hin und zurück

Mt. —,40 Pf.

Mt. —,25 Pf.

Kinder unter 12 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. — Zeitfahrkarten werden zu ermäßigten Preisen ausgegeben. — Die Anlege-
stellen befinden sich in Düsseldorf am Rheinwerft oberhalb der Dammstrasse. — In Heerdt gegenüber dem Gartenlokal „Zur schönen Aussicht“. — In
Neuss an der Rheinstraße. — Die Ausgabe der Fahrkarten erfolgt in Düsseldorf Ecke der Damm- und Bäckerstrasse bei Herrn Engelbert Würtgen.
— In Heerdt an der Landebrücke. — In Neuss bei Herrn Müller, Rheinstraße, woselbst sich auch die Wartesäle befinden. — Handgepäck wird frei
mitgenommen, doch sind die Sitzplätze nicht damit zu belegen. — Für grössere Frachttücke, wie Karren etc. bestehen besondere Taxen, die an Bord der
Dampfer zu erfragen sind. — Kein Passagier darf den Dampfer betreten, ohne vorher eine Fahrkarte gelöst zu haben. Dieselbe ist beim Verlassen des Dampfers
dem auf der Landebrücke befindlichen Beamten abzugeben. — Mitfahrt ohne vorherige Lösung einer Fahrkarte nur gegen erhöhten Preis von 10 Pf. pro
Fahrkarte zulässig.

Düsseldorf, 1893.

Cretschmar & Co.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.